

Andrea Redi

mehr Zeit für Graz

74. FORUM

„ZUKUNFTSGESTALTUNG DER GRAZER
INNENSTADT“

„Die Bürger:innen als interdisziplinäre Denkfabrik für eine lebenswerte, lebendige und gesundheitsfördernde Stadt Graz“

Unter Beteiligung von Bürger:innen sowie Vertretern von Wirtschaft, Kultur, Verwaltung und Wissenschaft wurde jüngst ein **Zukunftsbild für die Innenstadt** ausgearbeitet, das nun dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorliegt.

Die zentrale Frage des heutigen interdisziplinären Dialogs lautet:

Sollten Bürger:innen auch bei der Ausgestaltung konkreter Maßnahmen beteiligt werden und welchen Mehrwert könnte dies haben?

AUSGANGSLAGE

Die Zukunft der Grazer Innenstadt wird aktuell intensiv diskutiert: Es geht um wirtschaftliche Themen wie Geschäftsschließungen, Leerstände und Kundenfrequenzen, den Druck durch Internethandel und Einkaufszentren, um Verkehrskonzepte inkl. Parkplatzangebot, aber auch um Kultur- und Freizeitangebote sowie insbesondere um die Attraktivierung der Innenstadt als Wohnquartier und urbanen Lebensraum.

WARUM: INTERDISZIPLINÄRE VORGANGSWEISE

Die **Problemstellungen unserer heutigen Stadtentwicklung sind so Komplex**, dass sie durch ArchitektInnen und StädteplanerInnen allein nicht mehr zukunftsorientiert gelöst werden können. Unterschiedlichste Disziplinen sind bei den Bürgerinnen und Bürger vertreten und können und sollen nutzbar gemacht werden.

Nach dem Forschungsbericht vom Mai 2010 von NESTA²

sind die signifikantesten Vorteile, die von innovativen, interdisziplinären Initiativen ausgehen: ²

- *„andere zu sein, als jene, die erwartet wurden*
- *nicht ausdrückbar zu sein in jenen Begrifflichkeiten, von der die Initiative ausgeht*
- *neue Fragen aufzuwerfen oder die Ziele neu zu formulieren*
- *in der Lage zu sein, auf zukünftige Ereignisse zu reagieren und nicht auf vergangene*
- *nach langer Zeit in Erscheinung zu treten, vielleicht lange nachdem die Initiative formell zu Ende ist.“³*

² NESTA, National Endowment for Science, Technology and the Arts, <https://www.nesta.org.uk>

³ Lane, David/Down Martin: The art of managing for the future: leadership of turbulence, Management Decision 48, 4(2010), 512-527

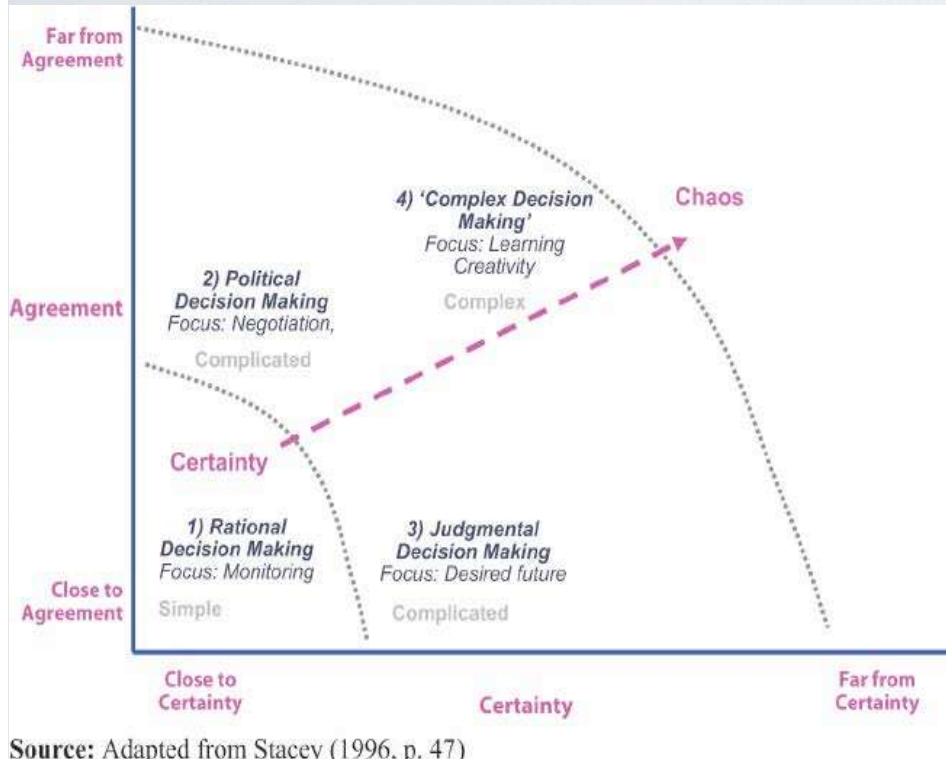
Es sind vor allem die BürgerInnen selbst, die von der Stadt profitieren. Sie gewinnen durch die erhöhte Lebensqualität, durch bessere Luft zum Atmen, gesunde Materialien in ihren Wohnräumen, durch **qualitätsvolle, adaptive Raumkonzepte und soziale Nachhaltigkeit der öffentlichen Räume.**

Es sind auch die BürgerInnen selbst, die einen großen Beitrag dazu leisten können, indem sie bereit sind, durch ihre Lebensweise zu einer „Regeneration der Stadt“ beizutragen.

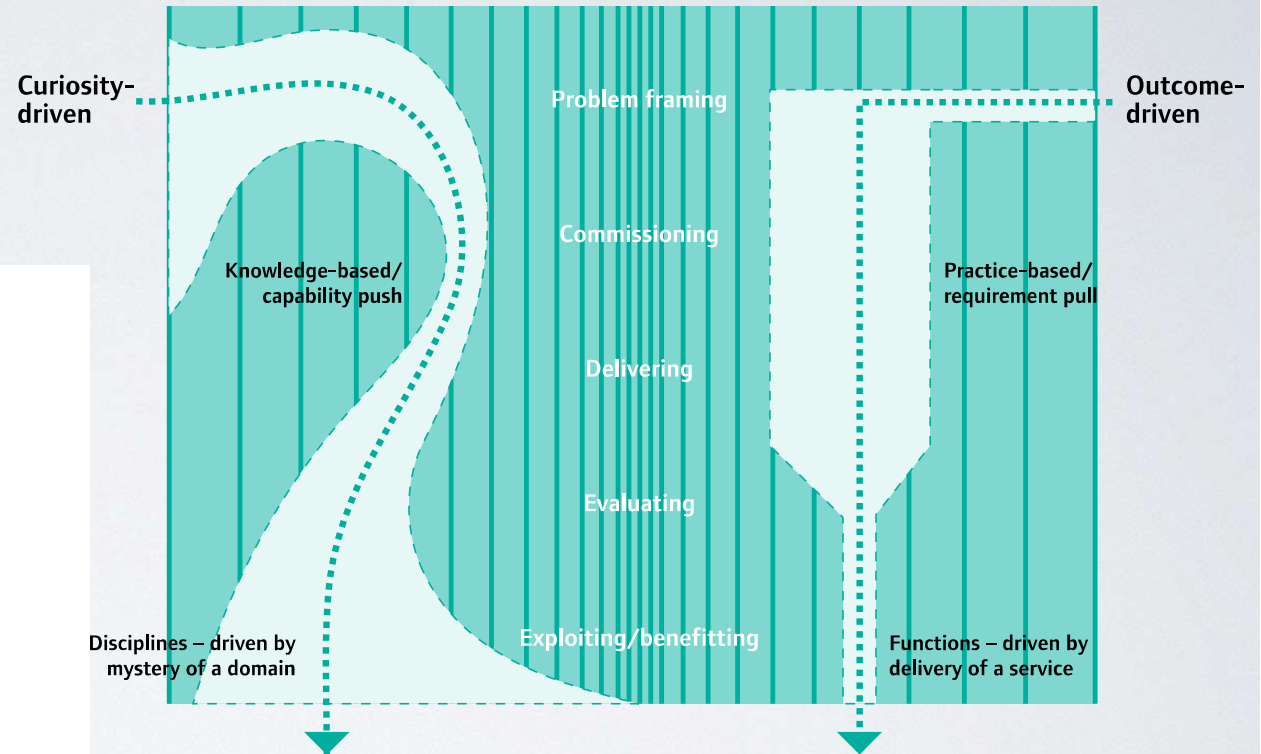
Die Bereiche, die sie beeinflussen können, sind z.B.: **Nutzung der öffentlichen Infrastruktur statt individueller Mobilität, Wiederverwenden, Upcycling von Materialien und Produkten. Soziale Nachhaltigkeit durch Gemeinschaftseinrichtungen und agile Nachbarschaft.**

Blackwell/Wilson/Boulton/Knell: the ecology of interdisciplinary innovation, 2010: Creating value across boundaries, maximising the return form interdisciplinary innovation, NESTA - Making Innovation flourish, Research Report , London 2010

Figure 1: The ecology of interdisciplinary innovation



Source: Adapted from Stacey (1996, p. 47)



Ralph Stacy: Komplexitätsmodell, Complexity Modell, defining the leadership approach, 1996, Lane/Down 2010, The art of managing for the future: leadership of turbulences

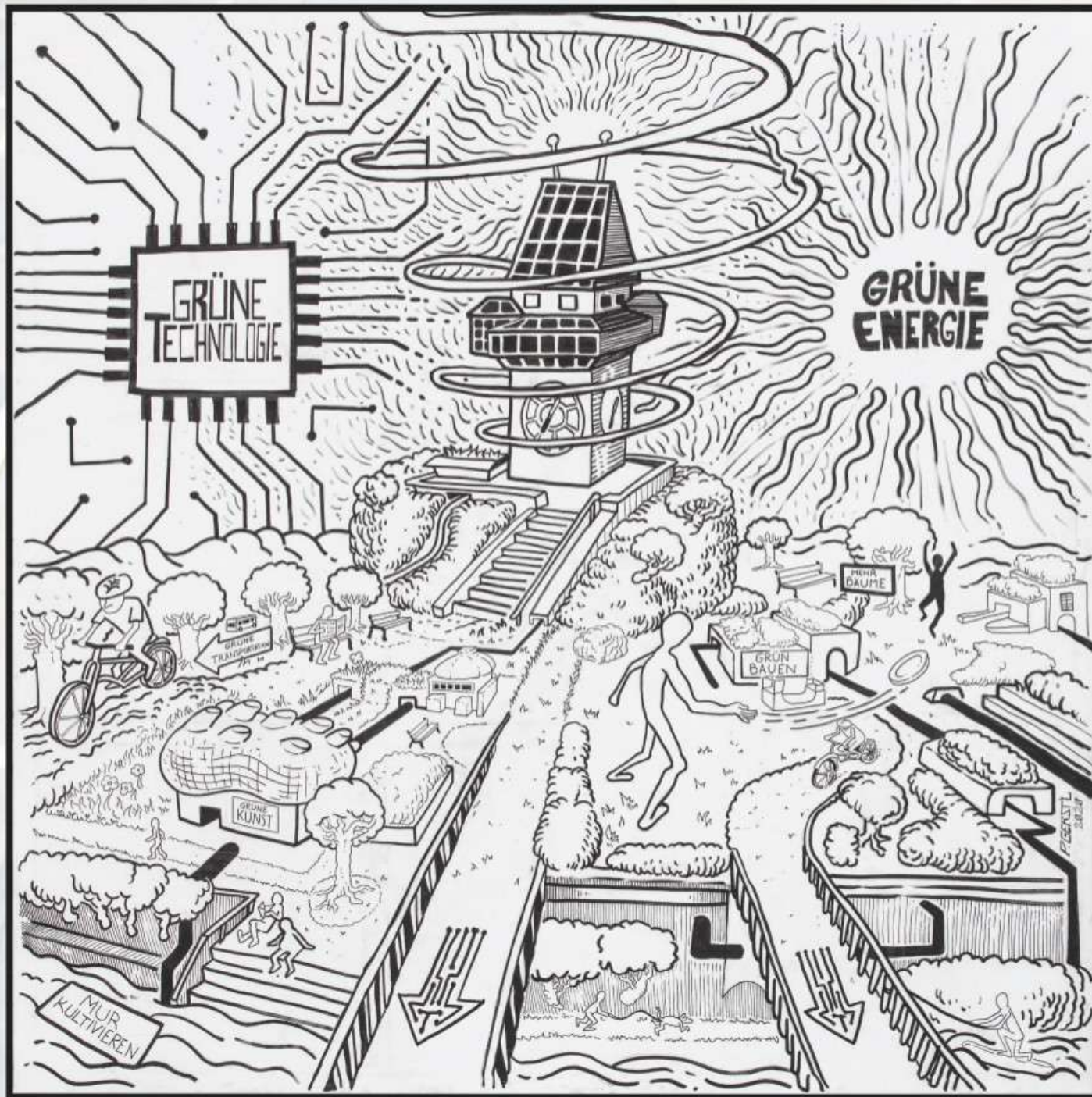
INTERNATIONALE BEISPIELE VON TEILHABE-
INTELLIGENZ DER VIELEN
& AKTIVIERUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMES

LUCAS DE MAN, NEW HEROES
CREATOR, PRESENTER, WRITER, TV HOST, PUBLIC SPEAKER
BELGIEN









La Strada graz

Zukunftsvision für Graz:

Sketch sammelte von über 150 BürgerInnen aus Graz Antworten auf diese Frage.

Was vermissen Sie in Ihrer Stadt?

Aus allen Interviews wurden zusammen mit lokalen KünstlerInnen vier Visionen für das Graz von morgen entwickelt. Weil wir in einer schnelllebigen Welt Geschichten und Fantasien brauchen, um die Zukunft zu gestalten.

2 / 4

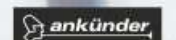
Grünes
Graz

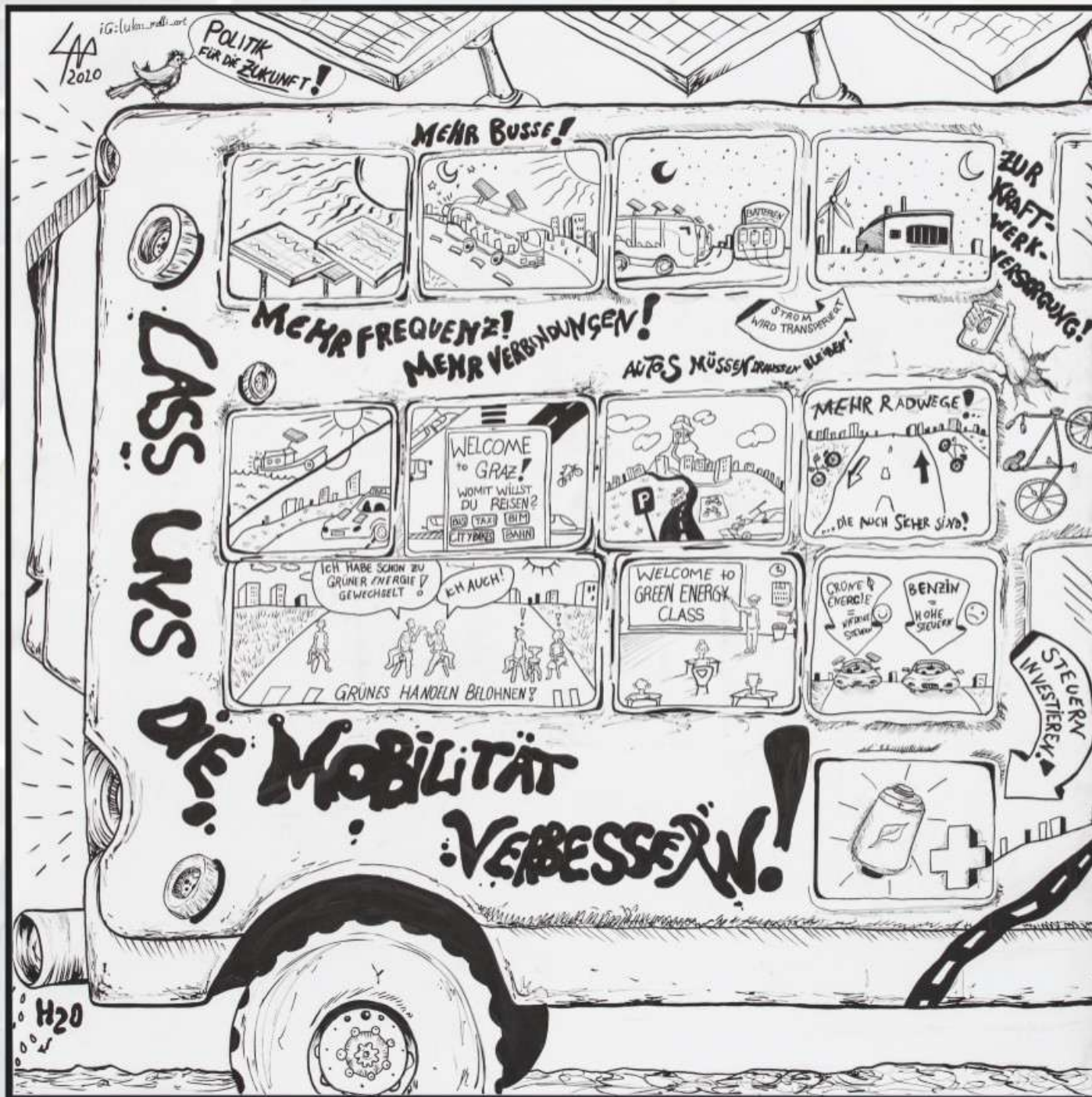
Ein Projekt von: und:



ortweinschule

In Kooperation mit:





La Strada graz

Zukunftsvision für Graz:

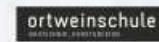
Sketch sammelte von über 150 BürgerInnen aus Graz Antworten auf diese Frage.

Was vermissen Sie in Ihrer Stadt?

Aus allen Interviews wurden zusammen mit lokalen KünstlerInnen vier Visionen für das Graz von morgen entwickelt. Weil wir in einer schnelllebigen Welt Geschichten und Fantasien brauchen, um die Zukunft zu gestalten.

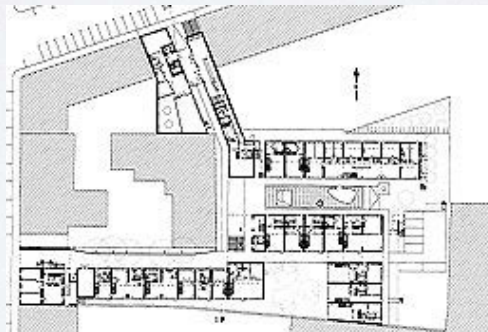
4 / 4 Mobiles
Graz

Ein Projekt von: und: In Kooperation mit:



DIE SARGFABRIK
WIEN

Ein Beispiel für ein partizipativ entwickeltes Wohnbauprojekt



BKK2 Architekten: Pilotprojekt: Miss Sargfabrik, Wohnheim Matznergasse Wien,
Fertigstellung 1996, Bauherr: Verein für integrative Lebensgestaltung







SfabrikG

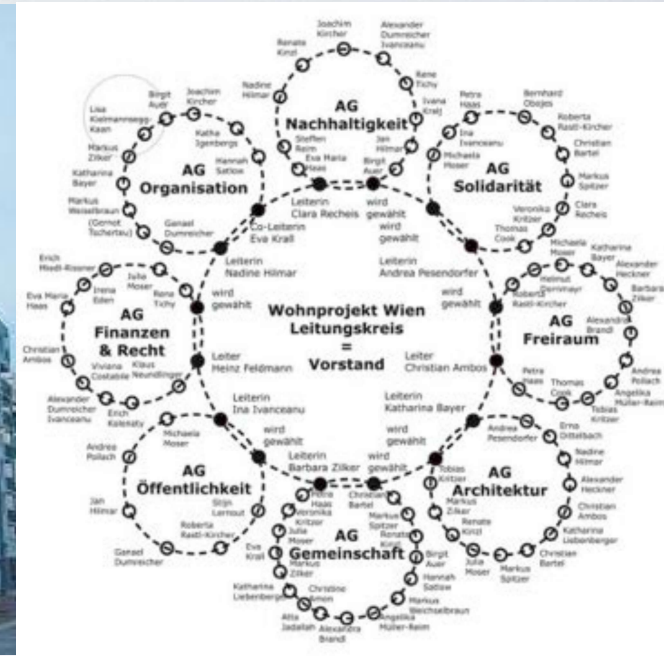




SfabrikG

www.sargfabrik.at

Kommunikation über das Soziokratische Modell



„Wir sind eine Gruppe von derzeit rund 70 Menschen, die sich die Förderung und Umsetzung von nachhaltigem Leben, Wohnen und Arbeiten in einer interkulturellen und generationenübergreifenden Gemeinschaft zum Ziel gesetzt haben. Unser „Verein für nachhaltiges Leben“ möchte eine neue, solidarische Normalität des Zusammenlebens, des Umgangs mit sich selbst und mit den Gütern der Erde nach innen und nach außen vermitteln.“

einszueins Architekten: Wohnprojekt Wien, am ehemaligen Nordbahnhofgelände, Verein für nachhaltiges Leben, Wien 2013

Baugruppen-Projekte wie die Sargfabrik von BBK2 und das Wohnprojekt Wien von einszueins Architekten, bei denen die „**Intelligenz der Vielen**“ sichtbar wird, sind zwei Beispiele, die beschrieben und analysiert werden.

Beide Projekte stehen für einen gemeinsamen Planung,- und Entwicklungsprozess von ArchitektInnen, zukünftigen BewohnerInnen, InvestorInnen und KommunikationsexpertInnen und zeigen, wie durch die interdisziplinäre Vorgangsweise im Anschluss an den Bauprozess auch ein **funktionierendes soziales Gefüge für das gemeinsame Wohnen** geschaffen wird.

SIEDLUNGSPOLITISCHE STRATEGIEN:

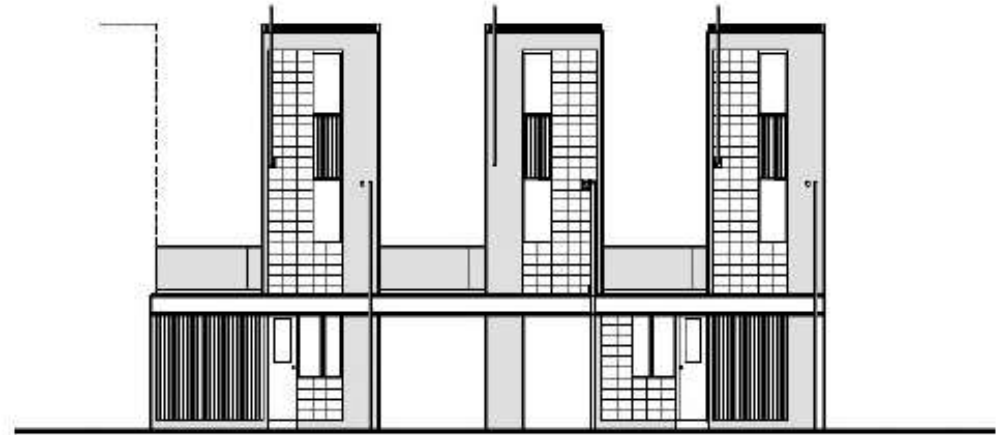
- a) Zurverfügungstellung von günstigen, öffentlich gut angebundenen Grundstücken;
- b) Unterstützung und vorbereitende Strukturen für alternative Betreibergruppen und für Projekte mit dem Ziel der „sozialen Nachhaltigkeit“;
- c) Forcierung der Zusammenarbeit von Bauträgern und Baugruppen bei Wettbewerben;
- d) Förderung einer interdisziplinären Vorgangsweise bei der Entwicklung von Wohnquartieren;
- e) Förderung von Gemeinschaftsflächen bzw. Mischnutzungen innerhalb von Wohnbauten;
- f) Förderung von Wohngruppen und deren Vernetzung im Entwicklungsprozess von Wohnbauten, so dass sich andere soziale Gruppen leicht an diese anschließen können;
- g) Verstärkte Aufmerksamkeit auf die Gestaltung des öffentlichen Raumes;
- h) Schaffen von sozial nachhaltigen Begegnungsräumen;

Das folgende Beispiel, Quinta Monroe Iquique in Chile verdeutlicht, dass Partizipation nicht nur im Planungsprozess hilfreich ist, sondern auch zu einer weiteren dynamischen Entwicklung der Wohnstrukturen führen kann.

Gleichzeitig verweist es auf Interdisziplinarität und Partizipation sowie **Politische Rahmenbedingungen, die für die Entwicklung und die erfolgreiche Implementierung maßgeblich sind.**

Es zeigt die Aktivierung der Bewohner und Bewohnerinnen, die mit ihren Mitteln und Materialien und nach ihren Vorstellungen und Anforderungen, die bauseits zur Verfügung gestellte architektonische Grundstruktur, erweitern konnten.

Es ist Beispiel für intelligentes Design, das aus einem interdisziplinären, partizipatorischen Prozess hervorging.



Architekten Elemental: Aravena, Alejandro u.a. : Quinta Monroy, Iquique, Chile, 2004

FINANZIERUNGSSTRATEGIEN:

- a) Schaffung finanzieller Anreize für neue Prozesse um übliche Pfade zu verlassen;
- b) Förderung umfassender Qualität in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten, um der Gewinnmaximierung als einziges Ziel entgegenzuwirken;
- c) Bereitstellung von Finanzierungen für Baugruppen bzw. für inter- und transdisziplinäre Projektentwicklung durch Banken;
- d) Impulsförderungen für Projekte mit hohem ökologischem Anspruch;
- e) Verbreitung ökologischer Materialien, z.B. indem ihr Einsatz gefördert wird, da sie derzeit noch – scheinbar – teurer sind. Materialpässe für jedes Gebäude;

“Eco-techno-logical cities”
an operation of urban recycling

installation of three “air trees” placed
in the existing urban pattern

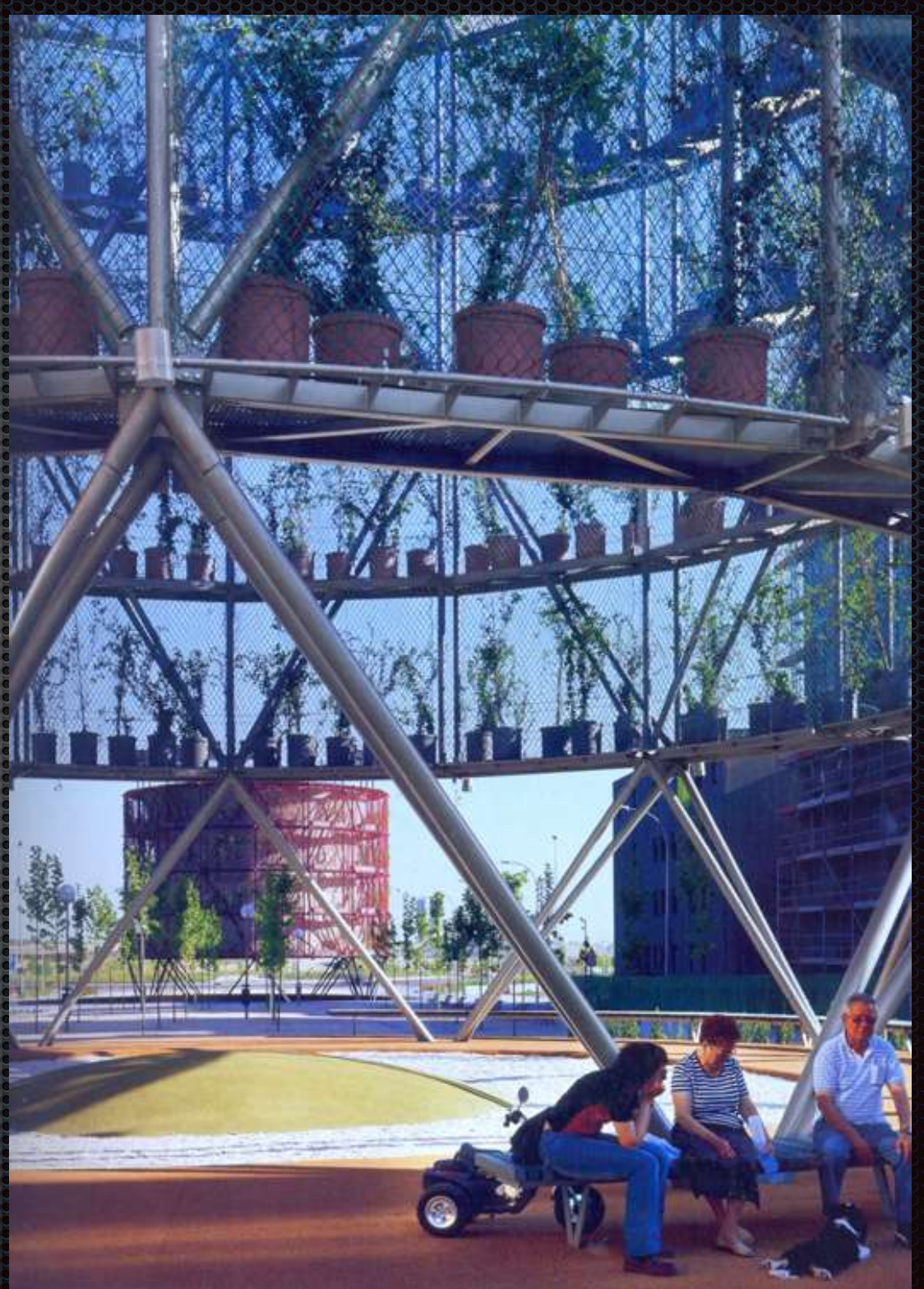
The “air trees”, powered with
photovoltaic cells, are considered
“temporary protheses”

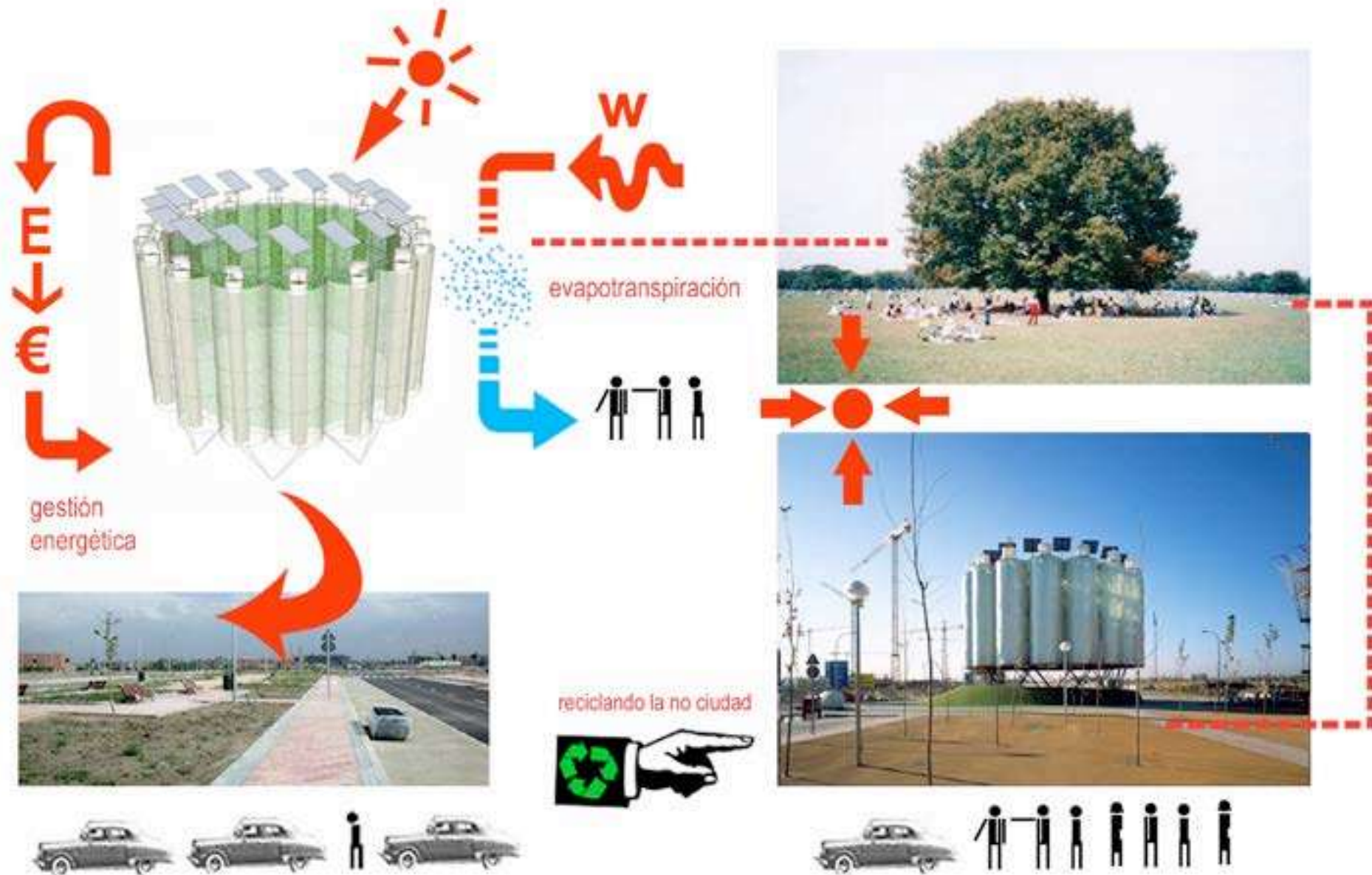
ECOBOULEVARD OF VALLECAS
Madrid, Spain, 2006
Architects: Ecosistema Urbano
Tato, Vallejo, Garcia-Setien



the “air trees” occupy space that should eventually be populated with mature real trees and are intended as gathering places

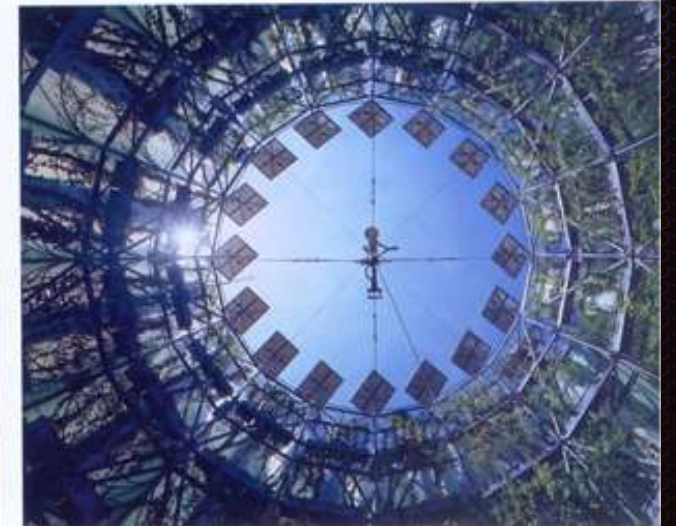
ECOBOULEVARD OF VALLECAS
Madrid, Spain, 2006
Architects: Ecosistema Urbano



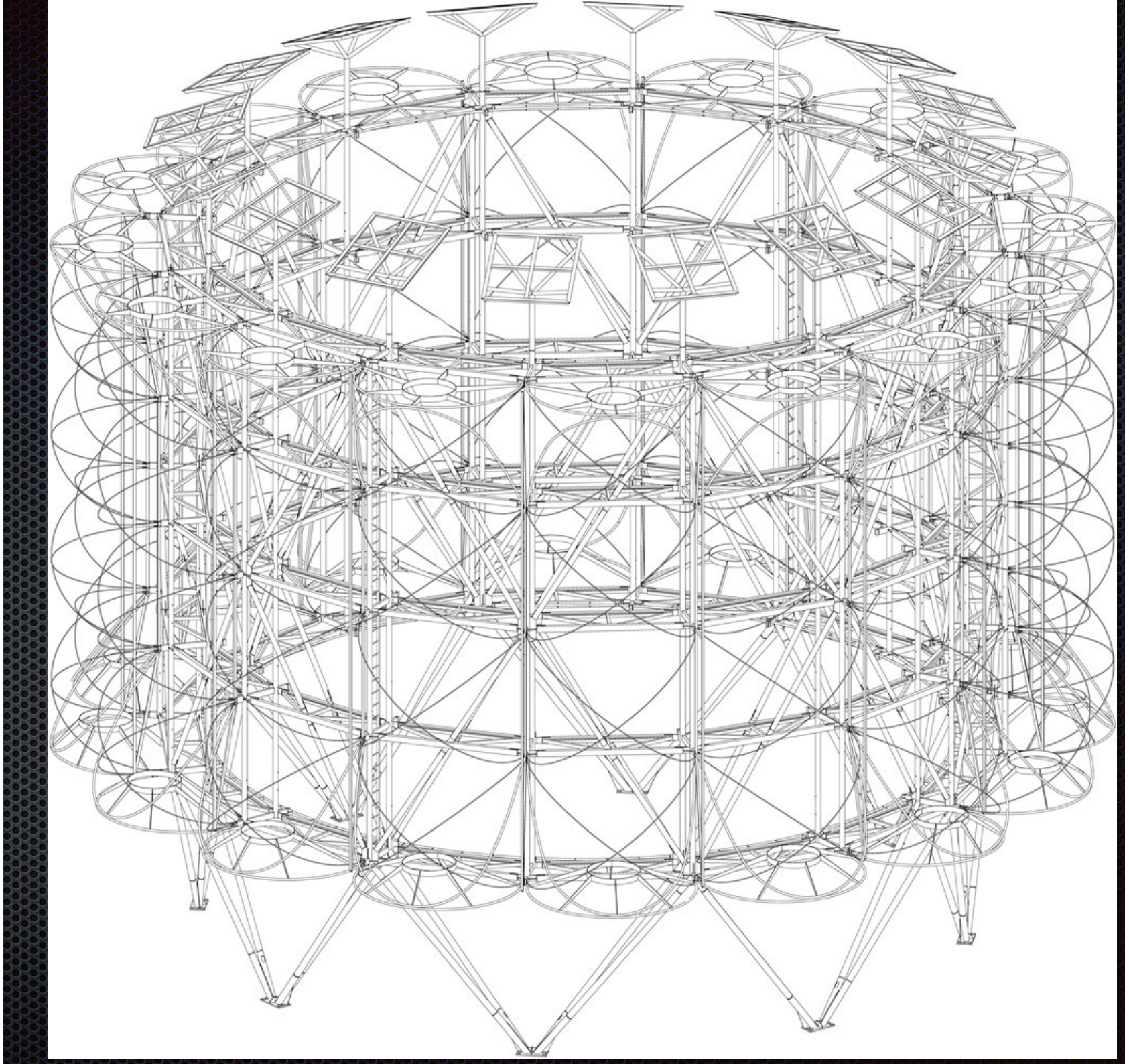
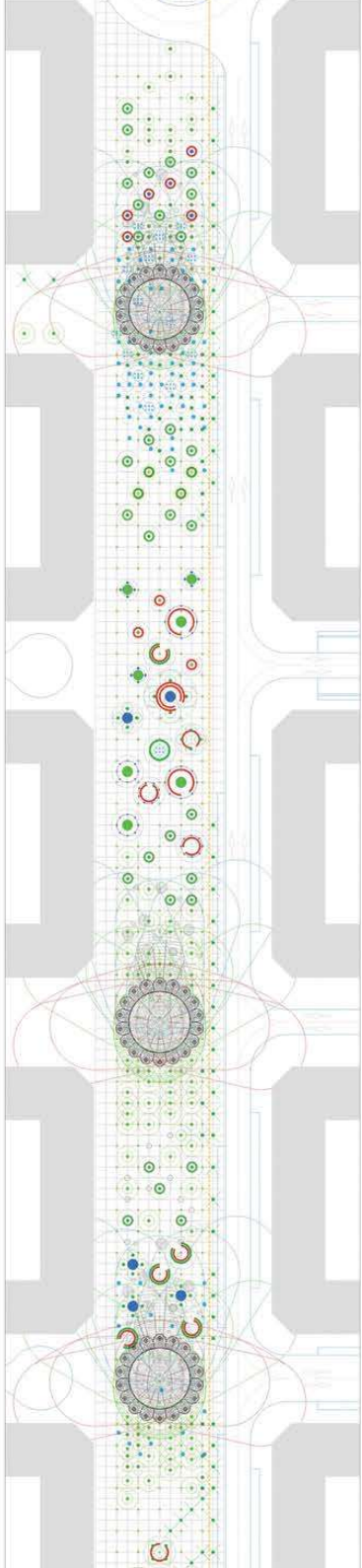


the "air trees" contain a system that uses water vapor with power generated by the photovoltaic cells to create a space that is 8 to 10 degree cooler than the rest of the street in summer

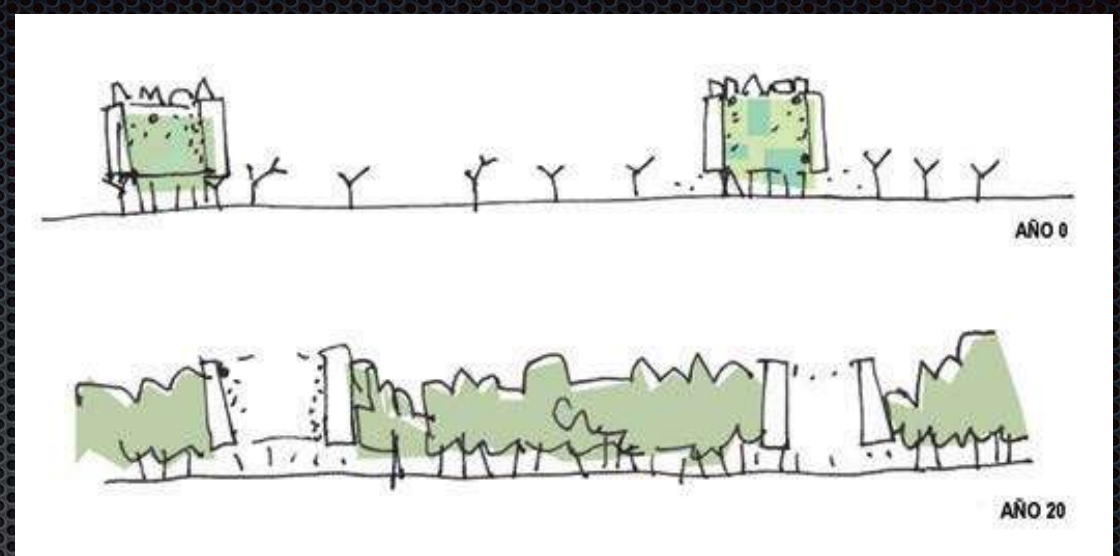
the pavilion borrows its formal vocabulary from industrial architecture, but like the others is lifted off the ground, making it function like a tree or perhaps a wind chimney



ECOBOULEVARD OF VALLECAS
Madrid, Spain, 2006



The sculptural installations are arrayed in the central area of an avenue, providing island of coolness and greenery in the dry city of Madrid



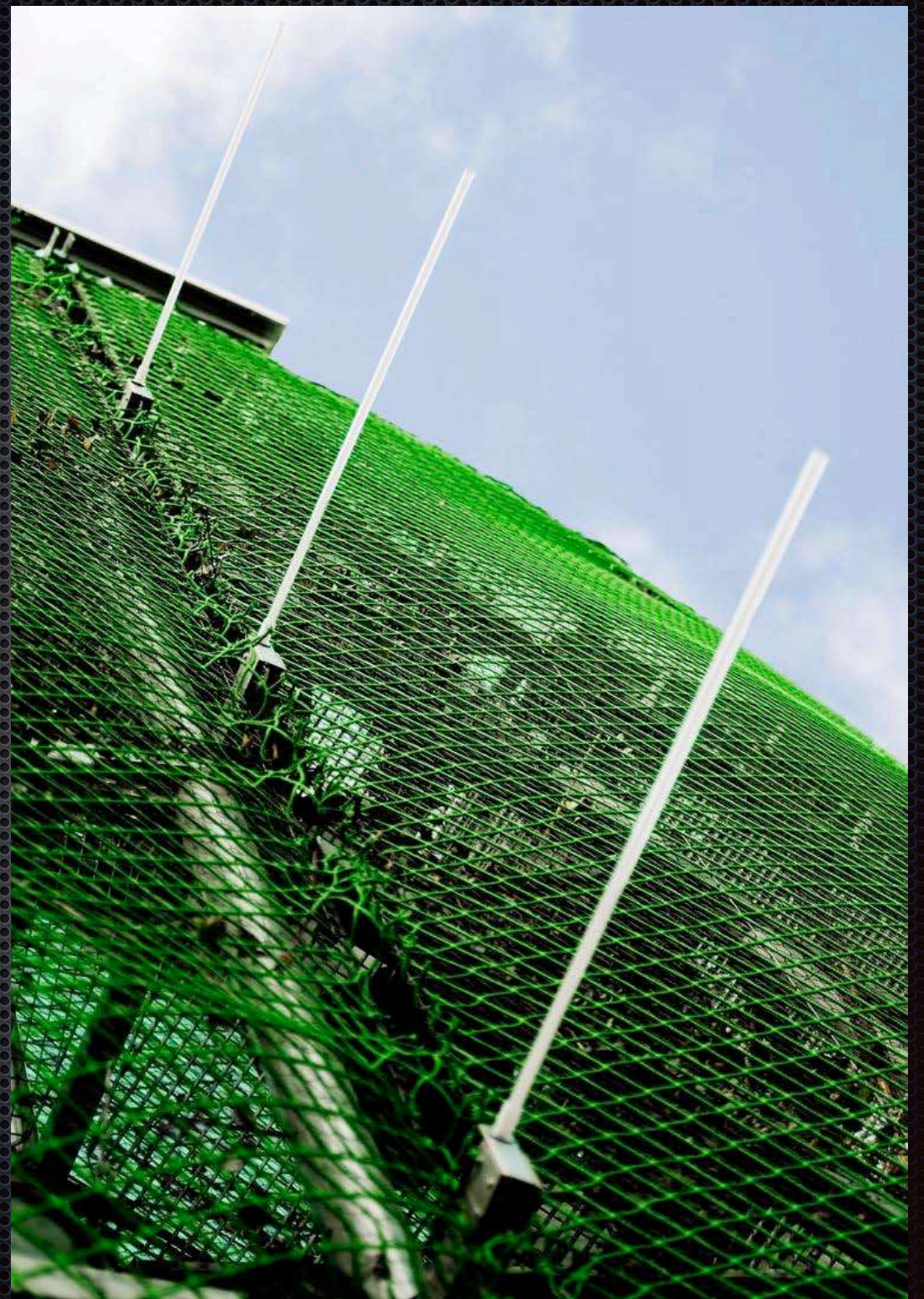
the goal of the project is to create an atmosphere that invites and promotes activity in an urban public space that is “sick” due to “bad planning”



ECOBOULEVARD OF VALLECAS
Madrid, Spain, 2006
Architects: Ecosistema Urbano

Iudic tree

ECOBOULEVARD OF VALLECAS
Madrid, Spain, 2006
Architects: Ecosistema Urbano



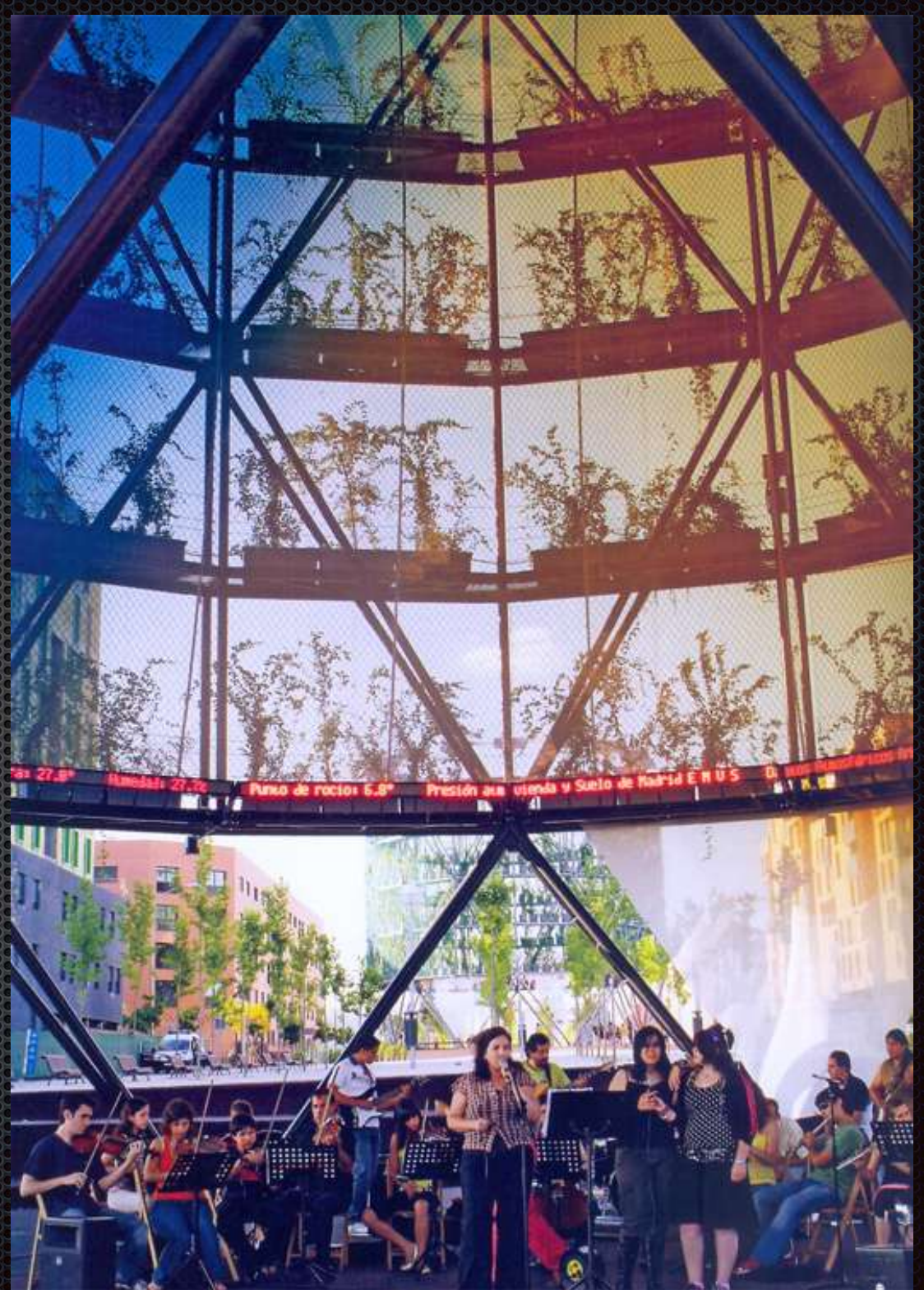
media tree



ECOBOULEVARD OF VALLECAS
Madrid, Spain, 2006
Architects: Ecosistema Urbano

The round volume of the pavilions house nothing but vegetation and serve no “real” purpose in the usual sense of architecture. They might thus be compared to ecological sculptures

ECOBOULEVARD OF VALLECAS
Madrid, Spain, 2006
Architects: Ecosistema Urbano







DISKUSSION